

# AUTOMOBIL INDUSTRIE



## IT- Dienstleister 2014

DAS LEISTUNGSSPEKTRUM DER  
IT-UNTERNEHMEN IM AUTOMOTIVE-SEKTOR

# „EXTERNER WISSEN IST UNERLÄSSLICH GEWORDEN“

Immer häufiger fragen Unternehmen für temporäre IT-Projekte Freiberufler an. Im Interview spricht Thomas Müller, Geschäftsführer der Beratungsfirma Solcom, über Anforderungen, Vorteile und Rahmenbedingungen dieser Engagements.

- DIE FRAGEN STELLTE CHRISTIAN OTTO -

## Welche IT-Projekte sind in der Automobilindustrie derzeit dominant?

In der Automobilindustrie wie auch in anderen Branchen geht der Trend weiter in Richtung Digitalisierung; immer mehr Funktionalitäten bei Produkten und in der Produktion werden mittels Software statt Mechaniken gelöst. Dafür werden Spezialisten im Bereich Software-Engineering, Anwendungsentwickler und Projektleiter gesucht. Aufgrund der aktuellen Diskussion bemerken wir zudem einen deutlichen Zuwachs bei Anfragen zum Thema IT-Sicherheit.

## Wie wichtig ist aktuell der Einsatz von Freiberuflern für IT-Projekte?

Externes Wissen ist für den Projekterfolg unerlässlich geworden. Aufgrund der komplexeren werdenden Aufgaben in IT-Projekten setzen Unternehmen vermehrt auf freie Mitarbeiter und nutzen deren Wissen und Kompetenz. Diese Art der Zusammenarbeit ist für alle Beteiligten besonders flexibel.

## Welche Anforderungen stellen Unternehmen an diese selbstständigen Kräfte?

Sie sollten ausgezeichnete Fach- und Branchenkenntnisse besitzen. Zudem ist eine stark ausge-



FOTO: SOLCOM

Thomas Müller ist Geschäftsführer der Solcom Unternehmensberatung. Solcom ist einer der führenden Dienstleister bei der Besetzung von Projekten mit IT-Spezialisten und Ingenieuren.

prägte Kunden- und Dienstleistungsorientierung unerlässlich, da sie sich schnell auf die Anforderungen des Kunden und neue Gegebenheiten einstellen müssen. Gleichzeitig gehen IT-Experten mehr und mehr in eine beratende Tätigkeit. Somit sind auch soziale Kompetenzen gefragt.

## Haben sich die Anforderungen verändert?

IT-Projekte werden immer komplexer, und die Kosten müssen sich immer schneller wieder amortisieren. Zusätzlich haben Unternehmen steigende Ansprüche in puncto Geschwindigkeit und Qualität. Sie setzen bei der Softwareentwicklung daher auf eine immer stärker ingenieurmäßig geprägte Herangehensweise. Dazu

gehört nicht mehr nur die Programmierung, sondern auch die richtige Bedarfsanalyse im Vorfeld und eine stärkere Ergebniskontrolle im Nachlauf.

## Welche Vorteile hat der Einsatz von selbstständigen Spezialisten für die Kunden?

In der heutigen dynamischen Arbeitswelt müssen Unternehmen schnell reagieren können und sind auf externes Fachwissen angewiesen. Wurden externe Spezialisten früher hauptsächlich bei Belastungsspitzen beziehungsweise bei der Überbrückung von Engpässen in Anspruch genommen, sind Freelancer in den meisten Unternehmen mittlerweile ein wichtiger Bestandteil bei der Durchführung von Projekten. Denn sie bringen Know-how und Erfahrung mit, die im Unternehmen oft nicht verfügbar sind und auch nur auf Dauer des Projekts benötigt werden.

## Suchen deutsche Unternehmen auch Freiberufler im Ausland?

In fast allen Fällen können wir den Bedarf der Unternehmen mit IT-Spezialisten aus Deutschland oder dem deutschsprachigen Ausland decken. Anders sieht es natürlich bei Projekten von deutschen Unternehmen im Ausland aus, beispielsweise bei Tochtergesellschaften oder Niederlassungen. Dann werden häufig auch Spezialisten vor Ort rekrutiert.

## Wie hat sich der Markt für Selbstständige allgemein entwickelt?

Die robusten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spiegeln sich auch bei der Anzahl an IT-Projekten in den Unternehmen wider. Sie nutzen vermehrt freie Mitarbeiter. Dies hatte zur Folge, dass sich das Angebot im IT- und Engineering-Bereich für Freiberufler immer weiter verbessert hat. Dementsprechend erhöhte sich die Anzahl an freiberuflichen Experten sowohl in unserem Pool als auch bei frei zugänglichen Projektbörsen im letzten Jahr um etwa 15 Prozent.

## Sollte man Berufserfahrung und somit Kontakte mitbringen, um freiberuflich tätig zu sein?

Ohne Berufserfahrung ist es schwieriger, zwingend notwendig ist sie jedoch nicht. Man kann sie sich zudem schnell über die praktische Tätigkeit in den Projekten erarbeiten. Zentrale Eigen-

„IT-Experten gehen mehr und mehr in eine beratende Tätigkeit.“

Thomas Müller

schaften sind die fachliche Eignung sowie die für die Freiberuflichkeit benötigten Voraussetzungen. Jedoch startet man eher mit kleineren Projekten und sammelt so notwendige Referenzen für größere Aufgaben. Kontakte sind dafür nicht nötig, da Dienstleister wie wir die Vertriebstätigkeit übernehmen.

## Welche Vertragsformen kommen zwischen Kunde und Freiberufler zum Einsatz?

Unsere Kunden nutzen unsere Dienstleistung, um sich hochspezialisiertes, externes Know-how in das Unternehmen zu holen, das nur für die Dauer eines Projektes gebraucht wird. Daher arbeiten wir hauptsächlich mit abgegrenzten Dienstverträgen.

## Haben externe Kräfte ein besseres Vergütungsmodell als feste Mitarbeiter?

Aufgrund ihrer Expertise und ihrer Fähigkeiten liegt die Bezahlung der externen Spezialisten je nach Qualifikation teilweise weit über dem eines Festangestellten. Jedoch tragen Freiberufler dabei ein unternehmerisches Risiko und müssen beispielsweise Krankheit und projektfreie Zeiten überbrücken.

## Wie findet Solcom die passenden Fachkräfte für seine Kunden?

Nach detaillierter Klärung des Bedarfs stellen wir für den Kunden aus unserem Pool mit 60.000 freiberuflichen Experten eine Auswahl an optimalen Kandidaten hinsichtlich fachlicher Eignung und Qualifikation zusammen. Im Anschluss werden in einem detaillierten Vorgespräch die angebotenen Fähigkeiten sowie die zeitliche Verfügbarkeit explizit geprüft. Bei Bedarf vereinbaren wir mit dem Kunden auch ein telefonisches oder persönliches Kennenlerngespräch vor Ort.



FOTO: © RAZ STUDIO

IT-Fachkräfte sind sehr gefragt. Die Dienstleister stehen bei der Mitarbeitersuche auch in Konkurrenz mit großen Konzernen.

## PRODUKTIONSFAKTOR IT-FACHKRAFT

Die IT-Dienstleister sind gefragter denn. Der Erfolg ist untrennbar mit ihren Mitarbeitern verbunden. Auch hier mangelt es an Fachkräften. Doch je nach Qualifikation gibt es in dem sich schnell entwickelnden Markt auch Überkapazitäten.

- VON CHRISTIAN OTTO -

Die IT-Industrie ist inzwischen ein wahrnehmbarer Wachstumssektor. Das wirkt sich auch auf die Personalplanung der Dienstleistungsunternehmen aus. Denn in dieser Branche sind die Mitarbeiter der eigentliche Produktionsfaktor. Für die Branche ergibt sich daraus eine klare Kausalität: Die Umsatzentwicklung ist untrennbar mit einer Zunahme der Mitarbeiter verbunden.

Hartmut Luerßen von der Unternehmensberatung Lünendonk kann diesen Trend auch zahlenmäßig bestätigen: „Die Top 25 der IT-Beratungsunternehmen haben im Jahr 2012 einen

Mitarbeiteranstieg um mehr als 6 Prozent verzeichnen können. Das Umsatzwachstum lag im gleichen Zeitraum bei 8,2 Prozent. Bei den führenden IT-Services-Anbietern lag das Umsatzwachstum 2012 bei 7,3 Prozent und das Mitarbeiterwachstum bei 5,8 Prozent.“

Für 2014 zeigt die Entwicklung laut dem Berater weiter nach oben: „Die Erwartungen für 2014 sind angesichts der besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv und besser als für 2013, wobei die Entwicklungen in den verschiedenen Kundenbranchen durchaus unterschiedlich sind.“

Konkrete Mitarbeiterzahlen für den IT-Dienstleiterbereich bildete Lünendonk auch in einer Studie ab: „Die Top 25 der IT-Beratungsunternehmen haben im Jahr 2012 insgesamt 54.277 Mitarbeiter beschäftigt. Bei den führenden IT-Services-Unternehmen waren es 77.386.“ Für die gesamte deutsche Informations- und Telekommunikationstechnologiebranche berechnete der Branchenverband Bitkom zu Beginn des Jahres 2013 mehr als 895.000 Mitarbeiter.

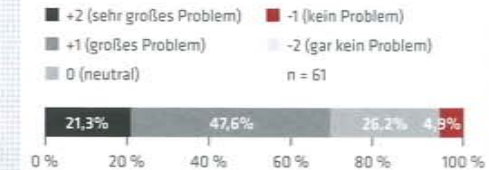
### ARBEITSKRÄFTEMANGEL SPÜRBAR

Den Bedarf an Dienstleistern und somit auch an Fachpersonal lösten bei vielen Unternehmen die Erkenntnis aus, dass die IT einen wichtigen Hebel für die Prozessoptimierung und die Erschließung neuer Geschäftsfelder darstellt. Sie ist also kein Kostenfresser, sondern vielmehr ein Instrument, um effizienter zu wirtschaften.

Gerade die Automobilindustrie benötigt immer häufiger das Know-how der externen Firmen und Fachkräfte, wie der Geschäftsführer der Unternehmensberatung Solcom, Thomas Müller, bestätigen kann: „Der Automobilsektor gehört seit Jahren zu den Wachstumsbranchen im Projektmarkt und liegt bei der Projektanzahl auf noch immer sehr gutem Niveau. Zudem kann er im Vergleich zu anderen Branchen auch bei den Wachstumsraten eine hohe Dynamik aufweisen.“

Die IT-Dienstleister leiden wie die gesamte Branche unter einem Arbeitskräftemangel. Doch der Experte Luerßen betont, dass bei bestimmten Qualifikationen mehr Fachkräfte vorhanden sind, als vom Markt nachgefragt werden: „Dieses Ungleichgewicht von Qualifikationen und Nachfrage verändert sich kontinuierlich und wird vor allem durch den Lebenszyklus von Softwarelösungen, Entwicklungsmethoden und Marktentwicklungen geprägt. Momentan ist die Nachfrage nach Mobile-Experten oder Business Analytics groß. SAP-Themen sind ein Dauerbrenner. Java-Entwickler ohne Spezialisierung verzeichnen dagegen sinkende Honorarsätze als Zeichen eines Überangebots.“

### → EINFLUSS DES IT-FACHKRÄFTEMANGELS



QUELLE: LÜNENDONK GMBH

Ein Großteil der in einer Lünendonk-Studie befragten IT-Unternehmen sieht den Fachkräftemangel als „großes Problem“ für den Geschäftserfolg.

Erschwert wird den IT-Dienstleitern die Personalsuche und auch das Halten bestehender Kräfte durch die Konkurrenz namhafter Industrieunternehmen und Markenkonzerne. Diese haben teilweise im Kampf um einzelne Spezialisten die besseren Argumente.

Allerdings ergab die auf die führenden deutschen IT-Dienstleister fokussierte Lünendonk-Studie nur eine geringe Fluktuationsquote: So lag diese bei den führenden IT-Beratungsunternehmen bei 8,6 Prozent und bei den führenden IT-Service-Unternehmen bei durchschnittlich 5,1 Prozent. Der höhere Wert bei den IT-Beratern ergibt sich dadurch, dass diese überwiegend bei den Kunden vor Ort in den Projekten tätig sind. Dadurch kann ein Wechsel in die Kundenorganisation viel leichter erfolgen.

Natürlich bleibt auch die Möglichkeit, Fachkräfte verstärkt im Ausland zu suchen. Doch auch hier sieht Hartmut Luerßen andere Tendenzen: „Dass Unternehmen Mitarbeiter im Ausland rekrutieren und dann in Deutschland einsetzen, kommt vor, ist aber eher die Ausnahme. Der Trend geht eher dahin, die Mitarbeiter im Ausland zu rekrutieren und in ausländischen Tochtergesellschaften zu beschäftigen. Auf diese Weise profitieren die Kunden von den geringeren Kostenstrukturen im Ausland.“